NIÑOS DE LA TIERRA a.s.b.l.

anc. CHILES KINDER a.s.b.l.

Info 2-11
Juni 2011

VERWALTUNGSRAT VON NIÑOS DE LA TIERRA asbl

März 2011

Präsident/Koordinator:
Michel Schaack (Crauthem);

Vize-Präsident:
Marco Hoffmann (Consdorf);

Sekretärin:
Rose Ludwig-Bohler (Bettembourg);

Kassierer/Projektleiter:
Jean-Paul Hammerel (Fennange);

Mitglieder: Lydie Hoffmann (Fentange)*, Marie-José und Marcel Kohn-Goedert (Bettembourg), Fernande Schaack-Rasquin (Crauthem), Yvette und Claude Schweich-Lux (Bettembourg), Gaby Stoos (Bettembourg) und Gaby Wewer (Bettembourg).

Anmerkungen:
Stéphanie Empain scheidet aus dem Vorstand aus, bleibt aber Mitarbeiterin unserer ONG.

*Lydie Hoffmann wirkt seit September 2010 als Kooperantin in Cochabamba (Bolivien). Sie ist ein Jahr lang Mitarbeiterin unserer Partnerorganisationen Fundacioñ Cristo Vive Bolivia und ANAWIN.

Ständige MitarbeiterInnen:

Brigitte Chillon (Schifflange), Stéphanie Empain (Erpeldange/Wiltz), Ruth Hoffmann-Mühlpfordt (Consdorf), Guy und Tania Mangen-Carier (Mamer) sowie Axel Schneidenbach (Dudelange).

NEU aufgenommen als „Membre actif“: Georges Ludwig (Bettembourg).

In dieser Nummer:

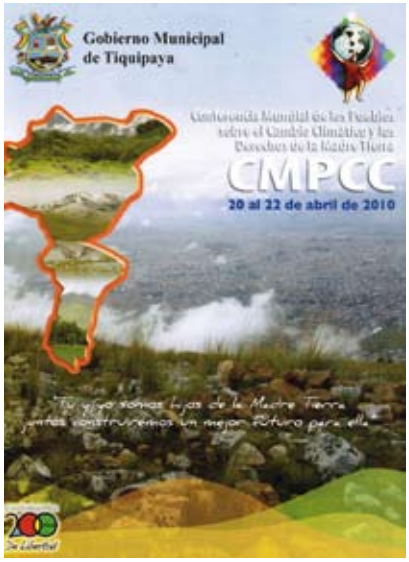
S. 2 Einweihung in Tirani
S. 4 Frauen berichten aus Tirani
S. 6 Neues Projekt in Chapisirca
S. 7 Nachrichten aus Bolivien
S. 8 Theater macht Mut

NINOS DE LA TIERRA a.s.b.l. zweimal in COCHABAMBA (Bolivien) geehrt

Welch eine Überraschung für die Delegation von Niños de la Tierra, als sie bei ihrem Aufenthalt in Cochabamba im Februar dieses Jahres gleich zweimal an einem Tag von bolivianischen Gemeindeautoritäten empfangen wurde. Zuerst war es der Bürgermeister von Tiquipaya[1], Kleinstadt nahe Cochabamba, der uns mitsamt seinen Räten ganz herzlich willkommen hieß. Sie hielten darauf, NIÑOS DE LA TIERRA a.s.b.l. zu ehren für die Projekte, die wir in ihrer Municipio auf dem Hochplateau der Anden seit 2003 in die Wege geleitet haben.

v.l.n.r. Lydie Hoffmann, Bürgermeister Saul Cruz Pardo, eine Gemeinderätin, Fernande und Michel Schaack

In der Tat haben wir dort mit Hilfe des Luxemburger Staates und mit der FCVB[2], einer unserer bolivianischen Partnerorganisationen, zwei Gesundheitsposten in Totora bzw. Montecillo Alto errichtet, eine Ambulanz gekauft und die Schule von Chapisirca mit Lehrerwohnungen ausgebaut bzw. renoviert.



Eine weitere Anerkennung erfuhren wir am späten Nachmittag desselben Tages durch den Vertreter des Bürgermeisters von Cochabamba-Zentrum. Begleitet von einer Schar Freunden, darunter auch eine bolivianische Familie Luxemburger Abstammung, nahmen wir aus seinen Händen eine Urkunde entgegen, in der unsere Hilfe für den Bau des Kindergartens Ch'askalla in Tirani (siehe Seite 2) gewürdigt wurde.

M. S.

1 in Tiquipaya fand im April 2010 die Alternative Klimakonferenz statt, an der 15.000 Menschen aus 5 Kontinenten teilnahmen
2 Fundación Cristo Vive Bolivia

Einweihung des Kindergartens CH'ASKALLA in Tirani (Bolivien) am 10. Februar 2011

DAS STERNCHEN SOLL LEUCHTEN!

Nach einer langen, beschwerlichen Reise von fast dreißig Stunden erreichte die Delegation der Luxemburger NGO Niños de la Tierra[1] endlich die bolivianische Blumenstadt Cochabamba. Der Empfang am Flughafen war aber so herzlich, dass wir schnell wieder guter Laune waren.
Ziel unserer Reise: die Einweihung des Kindergartens Ch'askalla (Sternchen), Projekt unserer NGO mit der FCVB[2].
Tirani liegt am nördlichen Stadtrand von Cochabamba. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich von Landwirtschaft und Viehzucht sowie vom Anbau und Verkauf von Blumen. 3000 Menschen, etwa 450 Familien, wohnen hier in primitiven Hütten. Viele von ihnen sind geprägt von Gewalt, Alkoholismus und sexuellem Missbrauch. Kaum auszudenken, welch schrecklichen Szenen allzu viele Kinder ausgesetzt sind in einem Milieu, das nicht geeignet ist, die Potenziale eines Menschen zu fördern. Wer ist schuld daran? Alle und niemand. Die Eltern leben nur das weiter, was sie selbst erlebt haben. Wie kann man aber Liebe, Zärtlichkeit, Geborgenheit weitergeben, wenn man selbst keine empfunden hat?

DIE BEDEUTUNG DER ERZIEHUNG

Der Kindergarten Ch'askalla ist das erste Angebot in Tirani für Kinder unter 5 Jahren, das versucht, die Betreuungs- oder Ernährungsdefizite in den Familien auszugleichen. Den Verantwortlichen des Kindergartens kommt die Aufgabe zu, den Teufelskreis zu durchbrechen, die Talente der Kinder zu fördern und in den Eltern ein neues Bewusstsein zu wecken. Vielversprechend, dass vor dem Entstehen des Ch'askalla, also in der Vorbereitungsphase, die Mehrheit der Mütter und/oder Väter an den Bildungsangeboten des Kindergartens

teilgenommen haben. So lassen sich z.B. verschiedene Frauen als Erzieherinnen ausbilden und erleben, welche Schätze in jedem Kind stecken. Dadurch wird ihnen die Bedeutung der Erziehung von klein auf bewusst. Wichtige Erkenntnis in einem Land, in dem die Menschen seit Jahrhunderten ausgebeutet und geschunden wurden und eine gute Erziehung nur einer Elite vorbehalten war. Evo Morales aber, seit 2006 Präsident dieses ärmsten Landes Südamerikas, strengt sich an, ein neues Bolivien aufzubauen, d.h. das Leben der Bolivianer entscheidend zu verbessern. Dabei spielt für den Präsidenten die Erziehung eine wichtige Rolle. So ist auch der Ch'askalla ein kleiner aber wichtiger Teil im Aufbau einer neuen Gesellschaft.

Dem Syndikatsleiter von Tirani sowie Michel Schaack, Vorsitzender von Niños de la Tierra, kam die Ehre zu, das Bändchen zur Eröffnung des Kindergartens durchzuschneiden. Somit war der Weg freigegeben, die sehr gediegene Infrastruktur kennen zu lernen. Diese besteht aus vier Gruppenräumen und den dazu gehörenden Toiletten, einer Küche, einem Speisesaal, einem Lager und einem Spielplatz. Bis zu 100 Kinder können hier betreut werden.

1 Lux. Delegation: Lydie Hoffmann sowie Fernande und Michel Schaack
2 Fundación Cristo Vive Bolivia

FÜNF STUNDEN FEIER

Um die zukünftige Arbeit des Ch'askalla zu segnen, standen sowohl ein Gottesdienst als auch eine Weihe an „Pachamama" (Mutter

Erde) auf dem Programm. Auch Reden wurden gehalten.

Die zahlreichen Anwesenden erfreuten sich aber besonders an bolivianischen Tänzen und Liedern, vorgeführt von Schülern des Internats der Berufsschule von Bella Vista. Sehr angetan waren sie auch vom europäischen Puppentheater unter der Regie von Marita Benl[3]. Nach der fast fünfstündigen Feier fanden sich die fast 300 Anwesenden zur Agape zusammen: viele Bürger von Tirani, Sr Karoline, die Verantwortlichen des Ch'askalla und der FCVB, Vertreter der deutschen Botschaft und des Bürgermeisteramtes von Cochabamba, chilenische, peruanische und deutsche Freunde, unter ihnen Gaby und Charly Braun[4]. Letztgenannte werden ebenso wie Lydie Hoffmann aus Luxemburg bis zum August dieses Jahres in Cochabamba aktiv sein.

IN ERINNERUNG AN MARIANNE WARINGO

Niños de la Tierra asbl. ist seit 2001 in Bolivien engagiert, der Kindergarten Ch'askalla ist ihr zehntes vom Luxemburger Staat kofinanzierte Projekt. Diesmal hat die uns befreundete NGO „Entwécklung duerch Gerechten Handel" finanziell dazu beigetragen, dass der Kindergarten Wirklichkeit wurde. Ihrem Wunsch, „das Sternchen" mit Marianne Waringo, ihrer allzu früh verstorbenen Mitstreiterin, in Verbindung zu bringen, trugen wir Rechnung. Ihr Name wurde auf dem Schild am Eingang des Kindergartens verewigt.

Fernande und Michel Schaack

3 & 4 Mitglieder im Vorstand von Cristo Vive Europa

IMPRESSUM

INFO: bulletin trimestriel de
Niños de la Tierra a.s.b.l.
L-3327 Crauthem

Redaktion: Michel Schaack, Axel Schneidenbach, Lydie Hoffmann
Layout: Marcel Kohn
Fotos: Archiv Niños de la Tierra asbl.
MitarbeiterInnen: Brigitte Chillon, Marie-José Kohn-Goedert,
Tania & Guy Mangen-Carier
Druck: Imprimerie Schlimé Bertrange

LEBEN IN TIRANI - COCHABAMBA (2)

Fortsetzung unseres Berichtes aus Info 4-2010

Lydie Hoffmann, die zurzeit in Cochabamba bei unsereren Partnerorganisationen FCVB und ANAWIN tätig ist, hat uns 2 weitere Beiträge von jungen Frauen, welche im Kindergarten „Ch´askalla" in Tirani arbeiten, zukommen lassen.

Tilme Arispe Heredia:
Ich bin 27 Jahre alt, habe eine Tochter, die 2 Jahre alt ist und Jhasmin heißt und lebe in unehelicher Gemeinschaft mit meinem Mann zusammen. Enrique ist von Beruf Taxifahrer und ich bin die Direktorin der Kindertagesstätte „Ch'askalla" (das ist Quechua und heißt „Sternchen"). Ich bin hier in Tirani geboren und lebe auch hier. Meine Großeltern, mütterlicherseits (aus Tirani) und väterlicherseits (aus Taquiña), waren noch Sklaven, hatten kein eigenes Land und mussten für einen ‚patrón', einen Großgrundbesitzer arbeiten. Nach der Agrarreform von 1952 hat jeder Sklave dann ein Grundstück von rund 4 Hektar bekommen, was zum Überleben ausreichte. Da mein Vater zu insgesamt 11 Geschwister und meine Mutter zu 8 Geschwister waren, wurden die Grundstücke unter ihnen aufgeteilt, so dass für meine Familie nur wenig übrigblieb. Ich habe noch 2 Brüder, einer lebt in Argentinien und einer in Santa Cruz (Bolivien). Wir hatten eine schwere Kindheit; Vernachlässigung und Alkohol stehen in Tirani auf der Tagesordnung und oft übernehmen die Kinder diese Lebensweise von ihren Eltern. Es ist sowohl die materielle Armut wie aber auch die geistige Armut mit der wir hier in Tirani zu kämpfen haben.
Meine Eltern haben viel getrunken, haben sich viel gestritten bis hin zu Schlägen, blauen Augen und ausgeschlagenen Zähnen. Uns Kinder haben sie viel alleine zu Hause gelassen. Schon als kleines Mädchen musste ich immer viel arbeiten. Mit 5 Jahren musste ich auf meinen kleinen 3-jährigen Bruder aufpassen. Mein ältester Bruder war zu diesem Zeitpunkt schon 15 Jahre alt und ist nach Santa Cruz gezogen, um Arbeit zu finden. Ich musste zu Hause kochen, die Kühe hüten, meinem Großvater bei der Ernte der Blumen helfen oder meinem Onkel auf dem Feld helfen. Ich wurde als billige Arbeitskraft ausgenützt und man hat von mir profitiert. Ich habe viel geweint in meiner Kindheit und hatte einen Groll auf alles und jeden. Von klein auf hatte ich immer eine gewisse Wut in mir: Wut auf die Gesellschaft und auf den Alkohol. Diese Wut hat in mir aber auch Kräfte freigesetzt, die mir halfen, aus diesem Teufelskreis heraus zu kommen, da ich dem Beispiel meiner Eltern nicht folgen wollte. Ich denke, Gott hat mir Kraft gegeben, um den Leuten, die heute noch so leben wie ich als Kind, die Hand zu reichen und ihnen zu helfen; besonders auch, weil ich die Realität und die Probleme in meiner Gemeinschaft genau kenne. Ich wollte immer studieren und weiterkommen im Leben. Dafür musste ich zeitweise im Haus meiner Großmutter arbeiten

und leben, danach bei einem Onkel, danach bei einer Tante und schließlich als Angestellte im Haus einer Frau in Tirani. So konnte ich mich finanziell über Wasser halten und das Abitur schaffen.
Nach meinem Abitur (2001) habe ich an der Universität hier in Cochabamba, während 5 Jahren, „Ciencias de Educación" (Erziehungswissenschaften) studiert. Durch staatliche finanzielle Hilfe konnte ich die Einschreibung für die Universität und mein Essen bezahlen. Zu diesem Zeitpunkt bin ich auch wieder zu meinen Eltern umgezogen und habe Schwerstarbeit auf den elterlichen Grundstücken leisten müssen. Oft habe ich nächtelang nicht geschlafen und war überarbeitet. Heute noch, wenn ich eine Familie sehe wie die meine, kommen diese Erinnerungen wieder hoch und es schmerzt mich sehr. Ich war die einzige meiner Geschwister, die den Kampf mit dieser ungerechten Realität aufgenommen hat. Meine Brüder konnten nicht studieren, sie haben noch nicht einmal die Sekundarschule abgeschlossen. Bis heute fühle ich mich verantwortlich dafür, weil ich ihnen finanziell nicht helfen konnte. Besonders mein jüngerer Bruder wirft mir das noch manchmal vor, aber trotz allem, sind sowohl meine beiden Brüder wie auch meine Eltern sehr stolz auf mich und auf das, was ich erreicht habe.
Gott sei Dank trinkt mein Vater heute weniger als früher, aber meine Mutter trinkt weiterhin sehr viel und es schmerzt mich zu sehen, wie sie im Alkohol versinkt. Ich glaube, sie hat sich aufgegeben, denn sie macht nicht die geringste Anstrengung aus dieser Abhängigkeit herauszukommen.
Schon während meiner Studienzeit habe ich den Kindern aus Tirani bei den Hausaufgaben geholfen und so kam mir erstmals die Idee, einen privaten Nachhilfeunterricht zu organisieren.
Seit 2005 habe ich auch beim hiesigen ‚Sindicato' der Gemeinschaft

Sr Karoline und Tilme Arispe, Direktorin des Kindergartens Ch'askalla

Tirani mitgeholfen und war verantwortlich für die Organisation der Gemeinschaftsküche, die unter der Woche, mit staatlicher finanzieller Hilfe, Essen für 100 Kinder gekocht hat.
Außerdem hat während dieser Zeit auch das staatliche Programm „Yo sí puedo" („Ja, ich kann") zur Ausradierung des Analphabetismus funktioniert, bei dem ich mitgeholfen habe. 15 Eltern aus Tirani haben daran teilgenommen und konnten mit Hilfe dieses Programms lesen und schreiben lernen. Ich war immer bei den Versammlungen der Schule und des ‚Sindicatos' dabei und so habe ich 2007 auch Mercedes kennen gelernt, die bei einer dieser Versammlungen das Projekt der Fundación Cristo Vive in Tirani vorgestellt hat. Sie hat mich dann eingeladen, für die Fundación zu arbeiten. Am Anfang habe ich als Freiwillige gearbeitet und seit 2008 habe ich dann einen Lohn erhalten. Mercedes und ich haben uns zusammengetan, um den Nachhilfeunterricht, die Gemeinschaftsküche und den Alphabetisierungskurs besser zu organisieren. Obwohl wir für die Gemeinschaftsküche staatliche Hilfe erhalten haben, haben doch noch einige Sachen, wie große Schüsseln oder ein Kühlschrank gefehlt. Die Fundación hat uns bei der Anschaffung dieser Dinge finanziell unter die Arme gegriffen.
Nach einigen Jahren Arbeit in Tirani kam dann die Idee, mit Hilfe der Fundación Cristo Vive und mit finanzieller ausländischer Hilfe

eine Kindertagesstätte zu bauen. Von klein auf sollten die Kinder gut versorgt und gefördert werden und viel Liebe erhalten.
Ich habe die Kontakte zwischen dem ‚Sindicato' und der Fundación ermöglicht. Ich wollte immer mit der Fundación Cristo Vive zusammenarbeiten, aber es ist mir nie in den Sinn gekommen, Direktorin der ‚Guardería' zu werden bis zu dem Zeitpunkt, wo Mercedes mir diesen Posten vorgeschlagen hat. Ich war natürlich glücklich, aber es war eine große Herausforderung für mich, weil ich dachte, ich wäre nicht genügend vorbereitet und hätte nicht die nötige Erfahrung um diese Verantwortung zu übernehmen.
Die Kindertagesstätte soll aber nicht nur eine Chance für die Kleinkinder von Tirani sein, sondern soll auch den Frauen erlauben, einen Beruf zu erlernen und auszuüben, und somit finanziell zum Unterhalt der Familie beizutragen.
Oft ist es so, dass für die weiterführenden Studien der Kinder einer Familie kein Geld mehr vorhanden ist. Dieses Projekt ist daher die Chance für diese Frauen, um im Leben weiterzukommen und daher sind sie auch alle sehr motiviert und nehmen viel Arbeit und Mühen auf sich, um das Studium erfolgreich abzuschließen.
Ich fühle mich verantwortlich für meine Gemeinschaft Tirani, aber in der Zwischenzeit habe ich auch gelernt, etwas langsamer zu treten. Seit ich denken kann, habe ich immer sehr viel gearbeitet, weil ich eben immer diese Hoffnung einer Kindertagesstätte hatte und weil ich helfen wollte, meine Gemeinschaft vorwärts zu bringen. Jetzt arbeite ich mit etwas mehr Ruhe und versuche nicht zu ungeduldig oder zu entmutigt zu werden. Denn trotz allem, was schon erreicht wurde, bleibt in Tirani noch viel zu tun, besonders, was die Erziehung und die Übermittlung von Werten betrifft. Ich bin mir bewusst, dass meine Kräfte noch für viele Jahre ausreichen müssen!

Lizeth Flora Quispe Rivero:

Ich bin 25 Jahre alt und lebe seit 5 Jahren in ‚concubinado' mit meinem Partner Jhamani zusammen. Er ist 25 Jahre alt, arbeitet als Metallmechaniker und verdient monatlich ungefähr 1.200 Bolivianos (118 Euro). Gemeinsam haben wir einen Sohn, Jhamil, der 5 Jahre alt ist. Ich stamme nicht aus Tirani, sondern bin vor 7 Jahren mit meiner Mutter und meinen 6 Geschwistern hierher gezogen. Mein Vater ist gestorben, als ich ein Jahr alt war.
Am Anfang war es schwierig für mich in Tirani, ich habe niemanden gekannt, es gab keine Straßenbeleuchtung und der öffentliche Transport ist auch nicht bis hierher gekommen.
Heute leben wir zu 9 Personen in einem Haus. Meine Mutter, einer meiner Brüder, meine Schwester, ihr Mann und ihre 2 Söhne und ich mit meinem Mann und unserem Sohn. Als wir klein waren, kochte und verkaufte meine Mutter Essen an der Straße um uns finanziell über Wasser zu halten (das tut sie auch noch heute). Da sie uns aber nicht alle unterhalten konnte, mussten vier von meinen älteren Geschwistern, als sie 15/16 Jahre alt waren, zu meiner Tante nach Santa Cruz (Bolivien) umziehen, um dort in einer Fabrik zu arbeiten.
Meine schulische Laufbahn ist folgendermaßen verlaufen: Nach meinem Abitur habe ich während 3 Jahren Kinderbetreuung gelernt. Meine Abschlussarbeit hatte den Titel „Juegos dinámicos para crear hábitos de higiene personal". Ich habe also Spiele vorbereitet, damit die Kinder lernen, sich eigenverantwortlich um ihre Körperhygiene zu kümmern. Seit diesem Jahr studiere ich an der Universität (ganztags, am Samstag, während 2 Jahren) um ein Lizenziat in „Frühkindlicher Erziehung" zu machen.
Von der Fundación habe ich durch meine Neffen gehört, die dort zum Nachhilfeunterricht gegangen sind. 2010 habe ich zuerst während 3 Monaten als Freiwillige in der Fundación und in der Kindertagesstätte mitgearbeitet. Ab April habe ich dann halbtags gearbeitet und ab diesem Jahr beschäftige ich mich ganztags mit Kindern von 4 bis 5 Jahren. Ich verdiene monatlich ungefähr 950 Bolivianos (94 Euro).
Meine Arbeit fängt um 8.00 Uhr an und endet um 16.00 Uhr. Dann hole ich meinen Sohn von seinem Kindergarten ab. Dann muss ich kochen, waschen, das Haus sauber halten, Material vorbereiten, lernen usw.
Am Anfang konnte mein Mann nicht verstehen, warum ich arbeiten und studieren wollte. Jetzt aber hilft er mir manchmal Material vorzubereiten und kümmert sich auch um unseren Sohn.
Mein Traum ist es, ein eigenes Häuschen zu haben, zu heiraten und glücklich zu sein. Finanziell möchte ich abgesichert sein; ich möchte nicht reich sein, aber es sollte genügen, um gut über die Runden zu kommen. Ich würde auch gerne mal nach Chile reisen, um das Meer zu sehen.
Was mich im Moment aber traurig macht, ist, dass ich nicht immer bei meinem Sohn sein kann. Morgens bringt meine Schwester ihn zum Kindergarten und wenn wir dann so gegen 17.00 Uhr zu Hause sind, dann isst er noch etwas und geht schon bald ins Bett. Er fühlt sich des Öfteren alleine und fragt nach einem Geschwisterchen. Eigentlich möchte ich noch zwei weitere Kinder haben, aber erst nach meinem Studium, denn dann habe ich mehr Zeit und Geld.

Neues Projekt in Bolivien:

Bessere Versorgung mit Lebensmitteln in der Region Chapisirca

Im Laufe des Jahres 2009 führte unsere Partnerorganisation ANAWIN in 18 Gemeinschaften des Hochlandes um Chapisirca eine Bestandsaufnahme ihrer Probleme und Möglichkeiten durch.
Dies sind im Besonderen:
- die Notwendigkeit, Ackerbau und Viehzucht auf lange Sicht zu verbessern,
- die nachhaltige Bewahrung und Verwaltung der natürlichen Ressourcen,
- die Optimierung der Bildungsmaßnahmen insbesondere der Jugendlichen und der Frauen.

Aus diesen Überlegungen ist das vorliegende Projekt hervorgegangen. Es beinhaltet folgende Schwerpunkte:
- Ausbildung der Bauern in lokalen Ackerbau- und Viehzucht-Seminaren
- Maßnahmen zur Erhaltung der Ackerböden:

Anlegen von Terrassen,

Bau von Stützmauern,

Ausheben von Sickergräben

Maßnahmen zur Ausweitung der Produktpalette, zur genetische Verbesserung in der Kleintierzucht

Überwachung und Instandhaltung des Trinkwassernetzes, Ausbildung von Klempnern, Bildung eines Überwachungskomitees

- Einführung der Fischzucht in den Lagunen,
- Hilfestellung bei der Verarbeitung und Vermarktung der lokalen Produkte
- Zusammenarbeit mit den Schulen der Region (Einführung von theoretischen und praktischen Kursen in Ökologie, Hygiene und gesunder Ernährung)
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitszentrum in Chapisirca (Gesundheits-, Hygiene- und Verhütungskurse in den Gemeinschaften)
- Gründung von Frauen-Treffen
- Einbindung der Studenten des letzten Bildungsjahres der Veterinär- und Agrikulturfakultät der Universität Mayor San Simon in die Maßnahmen zum Erhalt der Böden, lokale Ausbildungskurse durch die Studenten und ihre Professoren.

Dieses Projekt befolgt die Richtlinien der aktuellen bolivianischen Regierung und wird einen einschneidenden Einfluss auf das Leben der 3500 betroffenen Einwohner des Hochlandes haben.

Gesamtkosten:	241.628,47 Euro auf drei Jahre (2011 – 2013)
Beitrag unserer ONG:	80.542,82 Euro
Beitrag der Luxemburger Regierung:	161.085,65 Euro

Beiträge der lokalen Partner (außerhalb des oben angeführten Budgets)
- die Gemeinde Tiquipaya beteiligt sich mit diversen Beiträgen in Höhe von 10.307,70 Euro
- die lokalen Gemeinschaften liefern die notwendigen Arbeitskräfte mit einem geschätzten Gegenwert von 49.846,16 Euro insgesamt
- ANAWIN stellt ein 2. Fahrzeug zur Verfügung sowie das Kommunikationsmaterial.

Besonders bedanken möchten wir uns bei „Diddeleng Hëlleft“, die dieses Projekt mit 4.000,00 Euro unterstützen.

Marcel Kohn

Lob für bolivianische Menschenrechtspolitik

Laut einem jüngst veröffentlichten Bericht der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen befindet sich Bolivien auf einem guten Weg in Sachen Menschenrechte. Darin heißt es u.a., dass im vergangenen Jahr 2010 „im plurinationalen Staat Bolivien bemerkenswerte Fortschritte in der legislativen Entwicklung“ zu verzeichnen seien.
Dank der neuen Verfassung aus dem Jahr 2009 und der darauf folgenden Umsetzung im nationalen Recht durch 80 neue Gesetze wurden „wichtige legale, politische und institutionelle Reformen zur Beendigung der historischen Diskriminierung und Ausgrenzung der indigenen Völker, der Afrobolivianer und anderer vulnerablen Gruppen“ eingeleitet.
Die UN-Institution, welche seit 2007 eine Vertretung in dem Andenland unterhält, bescheinigt der bolivianischen Regierung große staatliche Anstrengungen „im Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und für Sozialprogramme in Bildung und Gesundheit“ und lobt die zahlreichen Bemühungen zur Umsetzung der in der Vergangenheit vom UN-Büro formulierten Empfehlungen. Ebenso sei ein deutlicher Rückgang von Übergriffen auf Journalisten und Menschenrechtsaktivisten zu verzeichnen.

Die indigene Bevölkerung profitiert von dem neuen Weg in der bolivianischen Menschenrechtspolitik, denn wichtige „Indikatoren wie wirtschaftliche, soziale und kulturellen Rechte, beispielsweise die Rate für Schulbesuch und extreme Armut, haben bestimmte Verbesserungen erfahren“. Somit kommt nun auch dieser Teil des Andenvolkes, lange Zeit an den gesellschaftlichen Rand gedrängt, zunehmend in den Genuss von garantierten Rechten und erfährt wichtige Unterstützung auf dem Weg in ein menschenwürdigeres Dasein.
Positiv hervorgehoben wird auch die von der Regierung unter Evo MORALES auf politischer Ebene eingeführte Frauenquote, welche u.a. verlangt, dass die Hälfte der Ministerposten Frauen zugesprochen wird. In der Kommunalpolitik sind bereits erste Früchte erkennbar: Der Frauenanteil unter den kommunalen Abgeordneten liegt bei 42%.
Doch es gibt weiterhin Verbesserungspotenzial: Unter den Präfekten ist noch keine Frau, der Frauenanteil bei den Departamento-Abgeordneten liegt erst bei 28% und unter den Bürgermeistern nur bei 7%.

Das Büro der UN-Menschenrechtskommission empfiehlt dem Land in einem 10-Punkte-Plan noch weitere konkrete Maßnahmen und mahnt eine Fortschreibung der eingeleiteten legislativen Entwicklung zur Verbesserung der Menschenrechtslage in Bolivien an.

Axel Schneidenbach

Eine gelungene Aktion!

Die Luxemburger Scouts (LGS) sind seit Jahren mit Bella Vista, einer armen Landgemeinde nahe Cochabamba, eng verbunden. Unter ihrem Einsatz und mit Hilfe des Luxemburger Staates ließen sie dort, in Zusammenarbeit mit der FCVB, zuerst die Handwerkerschule Sayanapay, dann das dazu gehörende Internat errichten. Doch wie die Beziehung mit der einheimischen Bevölkerung verstärken? Ein Jahr lang bereiteten sich 34 junge LGS darauf vor. Und im August 2010 war es soweit: Drei Wochen lang engagierten sie sich in einem Arbeitscamp in Bella Vista. Die Jungen und Mädchen verwandelten sich tagelang in emsige Maurer und Anstreicher. Sie brachten es fertig, die Grundschule und Umgebung in neuem Glanz erscheinen zu lassen. Unter dem Impuls von Fanni Müller bauten sie auch ein Recyclingzentrum und machten 180 Kinder mit dem richtigen Trennen von Abfällen vertraut. Den arbeitsintensiven Tagen folgten auch frohe Stunden. Wie es bei den Scouts Tradition ist, luden diese das „kleine Volk“ von Bella Vista auf ihre Kirmes ein. 350 Kinder machten mit … spielten, ließen sich schminken, freuten sich … und schlürften zum 1. Mal in ihrem Leben „Bouneschlupp“ (Bohnensuppe), eine Luxemburger Spezialität. Auch mit den Schülern des Internates pflegten die Scouts engen Kontakt. So lernten sich die jungen Bolivianer und Luxemburger besser kennen, indem sie sich gegenseitig die Kultur ihrer Heimat näher brachten. Dass das Arbeitscamp zu einem schönen Erfolg wurde, verdanken die LGS nicht zuletzt der tatkräftigen Unterstützung der Professoren der Handwerkerschule Saynapay.

Fürwahr, einfach toll diese Aktionen der Luxemburger Jugendlichen! Absolut lobenswert!

Michel Schaack

Quelle: Bericht von Fanni Muller

„Theater macht Mut"

En theaterpädagogesche Projet am chileneschen Aarmevéirel
Freides, den 22. Juli 2011 um 18 Auer
An der Brennerei, 1 rue Tschiderer, Ettelbréck

• „Teatro-Bus"- den theaterpädagogesche Projet am Chile wiisst weider… Mir feieren 1 Joer. Ech wëll all den Ennerstëtzer merci soen a weisen, wat an Tëschenzäit aus dem Projet ginn ass, dat Ganzt am Kader vun engem flotte, chileneschen Owend.
• Fir chilenescht Iessen a Gedrénks ass gesuergt, d'Entrée ass gratis, d'Sortie géint eng Spend
• Umeldung per Mail: diane.catani@gmail.com

Bis geschwënn

Diane
Projet Teatro-Bus Chile

MitarbeiterInnen im WELTLADEN Bettemburg gesucht!

**kein Entgelt!
nur die Gewissheit,
einer guten Sache zu dienen**

Le MAGASIN DU MONDE Bettembourg recherche collaborateurs/trices!

**pas de rémunération!
uniquement la certitude
de servir une bonne cause**

**mehr Infos? / plus d'Infos?
tel. 51 38 97 (Mélanie Juncker)
tel. 36 93 37 (Fernande Schaack)**

Niños de la Tierra a.s.b.l.
(anc. CHILES KINDER a.s.b.l.)

Adresse postale:
20, rue des Champs L-3327 CRAUTHEM
tel: 36 93 37 fax: 36 61 51
www.niti.lu
michelschaack@yahoo.de
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000
code BIC: CCPLLULL
Prière de nous communiquer tout changement d'adresse
Le bulletin "Info" paraît au moins 4 fois par an.
édité par: Niños de la Tierra a.s.b.l.
imprimé par: Imprimerie Schlimé Bertrange

**Bettembourg
Port payé
PS/394**